

# Hauptpfarrkirche St. Marien zu Salzwedel



od-Nr. 32    www.ndrom.de  
 obiter dictum 07/2012

Verfasser: Hans-Peter Bodenstein

Der Kirche St. Marien zu Salzwedel ist, so wie sie uns heute entgegentritt, das Endstadium einer Folge von baulichen Erweiterungen, die sich über vier Jahrhunderte hinzogen. Eine ihrer Vorformen hatte die Gestalt der romanische Basilika. Diese bezeichnen wir hier als MK2 (Marienkirche 2), die ihrerseits eine Vorgängerin besaß, die wir MK1 nennen wollen.

MK1 steht insofern mit dem kreisrunden Turmunterbau (s. Abb. 1) in Verbindung, als derselbe in deren Westwand baulich einbezogen worden ist. Das Grundrechteck (rot) ABCD der MK1 enthält den Turm, anders als bei der Lorenzkirche<sup>1</sup>, nicht als mitentworfenes Grundelement. Deshalb darf angenommen werden, daß der Feldsteinturm schon existierte, als man mit der Errichtung der MK1 begann.

Diese Kirche bestand aus Saal und Chor und war ebenfalls ein Feldsteinbauwerk. Dessen Grundrechteck ABCD, das MK1 ohne Überstände umgrenzt, hat das Grundverhältnis (Seitenverhältnis)

$$i : j = 8:3$$

mit dem Grundmaß

$$g = 14 \text{ pes.da.}$$

wobei

$$1 \text{ pes.da.} = 0.326 \text{ m} \quad (\text{dänischer Fuß})$$

mißt. Die MK1 war demnach (ohne Turm)

$$AB = 8 \cdot 14 \text{ pes.da} = 112 \text{ pes.da}$$

lang und

$$BC = 3 \cdot 14 \text{ pes.da} = 42 \text{ pes.da}$$

breit.

Erfahrungsgemäß beträgt die äußere Chorbreite neun Viertel des Grundmaßes:  $ChY = \frac{9}{4} g$ , was im Falle der MK1

$$ChY = 31\frac{1}{2} \text{ pes.da} \text{ ergäbe.}$$



Abb. 1: Etwa 3 m hoher kreisrunder Feldsteinunterbau, auf den der oktagonale Westturm aufsetzt (s. Abb. 3). Ein weiterer Meter des Turmschaftes steckt wohl noch im Erdreich. Die Malerei auf dem Turmsockel stellt die Jungfrau Maria mit den 14 Nothelfern dar. (Foto: D. Bodenstein 2012)

Folglich beträgt der Chorrücksprung an der MK1  
 $(BC - ChY) / 2 = 5\frac{1}{4} \text{ pes.da} = 21 \text{ palmus.da}$   
 (1 pes = 4 palmus).

Die Maßzahl 21 ist das Dreifache der heiligen Zahl Sieben. Wie sich diese Entwurfparameter und -maße der MK1 in den aktuellen Grundriß der Marienkirche einfügen, zeigt Abb. 2.

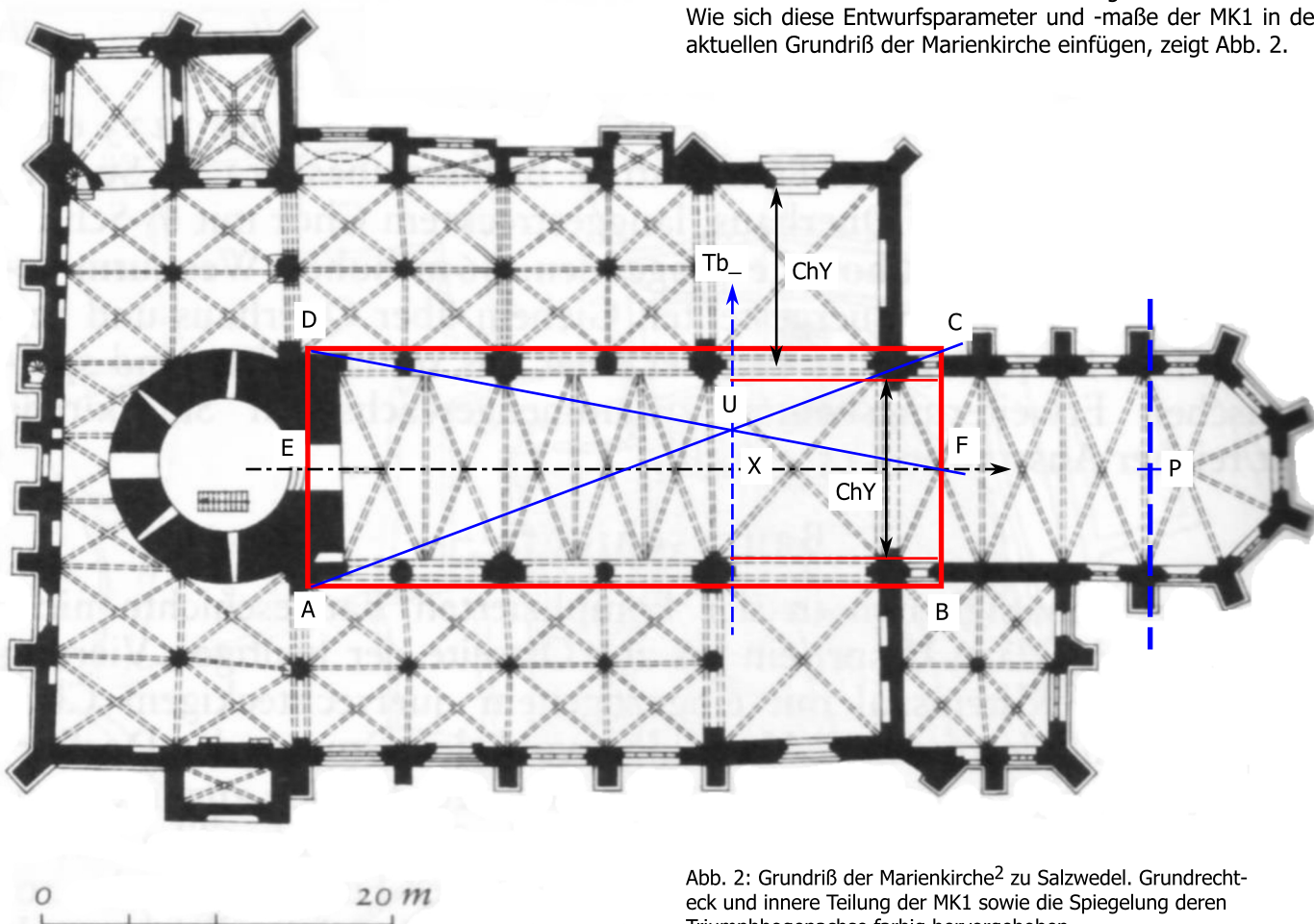


Abb. 2: Grundriß der Marienkirche<sup>2</sup> zu Salzwedel. Grundrechteck und innere Teilung der MK1 sowie die Spiegelung deren Triumphbogenachse farbig hervorgehoben.

In der MK1 ergibt sich die Lage der Triumphbogenachse  $Tb_{-}$  mit Hilfe der Strahlensatzfigur ACFUD (blau). Diese führt eine 1:2-Teilung der Gebäudelänge herbei.

$$EF : EX = 1:2,$$

weil  $FC : AD = 1:2,$

weil  $AE = BF = \frac{1}{2} BC.$

Diese innere Teilung drittelt die Länge EF der Saalkirche. Auf die Länge des Chores XF entfällt ein Drittel und auf die Länge des Saales entfallen zwei Drittel der Bauwerkslänge, den zylindrischen Turm im Westen ausgenommen.

Hinsichtlich des Grundverhältnisses 8:3 und der inneren Teilung 1:2 stimmen die MK1 und die Jerichower Stadtkirche überein. Beide Grundrisse unterscheiden sich lediglich im Grundmaß, das in Jerichow 2 *pes.da* kürzer ist.<sup>3</sup>

Wie die Erweiterung der MK1 zur Basilika MK2 konzeptionell vonstatten ging, läßt sich Abb. 2 entnehmen.

• Die an der Chorauswand BC gespiegelte Triumphbogenachse  $Tb_{-}$  ergibt die Ostgrenze (blau gestrichelte Gerade durch Punkt P) der kreuzförmigen Basilika mit der Eigenschaft  $XF = FP.$

• Die Position des Triumphbogens der Basilika ist wie die in der MK1.

• Der Entwurf der Vierung und der Querhausarme orientiert sich am Feldsteinchor der MK1.

### Achsorientierungen

Die Ausmessung der Achsorientierung ergibt für Langhaus und Chor der vorhandenen Kirche St. Marien unterschiedliche Winkel. Diese betragen

$$A(Lh_{-}) = 277.81^{\circ} \text{ und } A(Ch_{-}) = 279.40^{\circ}.$$

Hierbei handelt es sich um Azimutwinkel, die in der Horizontebene vom Südpunkt ( $A(S) = 0^{\circ}$ ) ausgehend über West ( $A(W) = 90^{\circ}$ ), Nord ( $A(N) = 180^{\circ}$ ) und Ost ( $A(O) = 270^{\circ}$ ) gemessen werden. Der Scheitelpunkt des jeweiligen Richtungswinkels ist für die Langhausachse  $Lh_{-}$  Punkt E und für die Chorachse  $Ch_{-}$  Punkt X (s. Abb. 2 u. 4).

Auf welche Weise sind die unterschiedlichen Achsrichtungen zustande gekommen?

Das Langhaus der Pfeilerbasilika MK2 trat an die Stelle der Saalkirche MK1, wobei die Achsrichtung der Saalkirche auf das Langhaus überging. Deshalb gilt

$$A(Bw_{-}, MK1) = A(Lh_{-}, MK2) = 277.81^{\circ}.$$

Hierzu wird die Einbindung des vorhandenen Westturms und die Übernahme der Position des alten Triumphbogens wesentlich beigetragen haben.

Um der MK2 die nunmehr erweiterte Funktion als Propsteikirche der Verdener Diözese dauerhaft einzuprägen, bekam die Chorachse der Basilika eine eigene, von der Langhausachse abweichende Orientierung.

$$A(Ch_{-}, MK2) = 279.40^{\circ}$$

Beide Winkel sind an bestimmte Sonnenaufgänge innerhalb eines Jahres gebunden. Die einschlägigen astronomischen und kalendarischen Rechnungen des Verfassers ergeben für  $A(Bw_{-}, MK1)$  zwei mögliche Orientierungstage, den 3. März und den 27. September.

An welchem dieser beiden Tage die Ausschnürung der MK1 auch stattfand, es war ein Sonntag.

Zum Azimut  $A(Ch_{-}, MK2)$  gehören die Sonnenaufgänge am 28. Februar bzw. 29. September.



Abb. 3: Oktogonaler Backsteinturm mit Rauten- und Rundbogenfriesen. Die Säulen der Klangarkaden mit Trapezkapitellen. Die Feldsteinbasis dieses Westturmes ist zylinderförmig. (Foto: D. Bodenstern 2012)

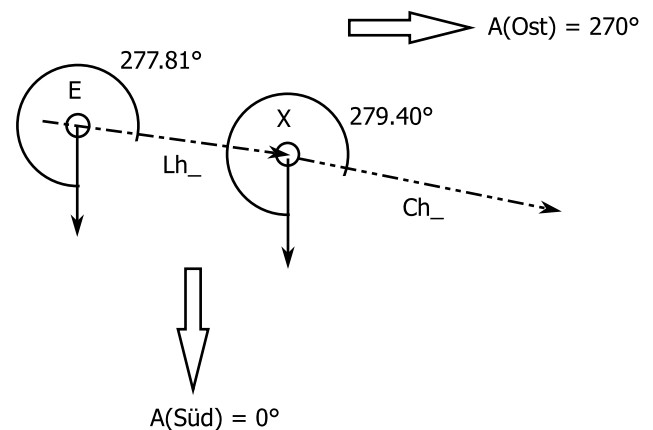


Abb. 4: Veranschaulichung der Richtungswinkel der Marienkirche zu Salzwedel im astronomischen Horizontsystem.

Am 29. September verzeichnete der Allgemeine Römische Kalender bereits im Mittelalter die Feier zu Ehren der Erzengel Michael, Gabriel und Raphael.

Die Wahl des 29. September als Orientierungstermin ist in erster Linie bautechnisch bedingt, da einem Knick im Bauwerk natürliche Grenzen gesetzt sind. Insbesondere, was dessen Innenwahrnehmung anbetrifft. Das terminliche Zusammentreffen mit der Feier der Erzengel ist ein »glücklicher« Zufall und wird seinerzeit als höhere Fügung, als ein Zeichen wahrgenommen worden sein für die Gründungsnotwendigkeit einer Propstei.

Engel sind als geistige Wesen Diener Gottes, die er zu den Menschen sendet, um seine Weisungen auszuführen. An Engel richten sich dankbare Erinnerung und Grüße, nicht aber Anbetung und Lobpreis. Die hebräischen Namen der drei Erzengel bedeuten:

Michael – „Der im Auftrag Gottes siegt.“

Gabriel – „Gott hat sich gezeigt.“

Raphael – „Gott heilt.“

<sup>1</sup> Bodenstern, Hans-Peter (2012), Pfarrkirche St. Lorenz zu Salzwedel, in: *obiter dictum*, Nr. 31, [www.ndrom.de](http://www.ndrom.de).

<sup>2</sup> Dehio, Georg (2001), *Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Sachsen-Anhalt I* Regierungsbezirk Magdeburg, München – Berlin, S. 792.

<sup>3</sup> Bodenstern 2012, a. a. O., S. 3.